**Text für die Fotogalerie von Sylvia Janka**

Foto 1:

Pedram ist auf dem Weg zum Fachtag Inklusion „Workshop für Freiwilligenagenturen- Teilhabe möglich machen“. Er fährt mit seinem E-Rollstuhl gerade aus der S-Bahn raus.

Foto 2:

Ein gemalter schwarzer Rabe mit einem Roten Fragezeichen, ist zu sehen.

Foto 3:

Referenten bereiten den Workshop vor. Bettina Schmidt malt einen Eisberg auf eine Pinnwand. Christel Presber schaut sich den Ablauf-Plan an.

Foto 4:

Bevor der Workshop startet, können sich die Teilnehmer/innen mit Kaffee und mit Brezeln eindecken. Dabei werden die ersten Kontakte geknüpft.

Foto 5:

Bingo Spiel: Die Teilnehmer/innen laufen durch den Raum und befragen sich gegenseitig, wer z.B. schon einmal einen Gebärdensprach-Dolmetscher eingestellt hat.

Foto 6:

Christel Presber von der LandesEhrenamtsagentur und Pedram, der im E-Rolli sitzt, befragen sich gegenseitig beim Bingo-Spiel.

Foto 7:

Die Teilnehmer/innen und Christel Presber beraten sich vor der Pinnwand, welche Befürchtungen sie bei Rollstuhlfahrer/innen im Ehrenamt sehen/haben.

Foto 8:

Bei der Pinnwand für seheingeschränkte Menschen stehen 3 Teilnehmer/innen mit Bettina Schmidt und schreiben auf, welche Befürchtungen sie bei einem seheingeschränkten / blinden Menschen bei einer Organisation im Ehrenamt sehen.

Foto 9:

Teilnehmer/innen notieren mit Patrizia Götz ihre Befürchtungen im Rahmen vom Ehrenamt und kognitiven eingeschränkten Menschen auf.

Foto 10:

Bettina Schmidt steht neben der Pinnwand und erklärt den Teilnehmern/innen die Eisbergmethodik.

Foto 11:

Die Teilnehmer/innen pinnen ihre gezogenen Begriffe auf den Eisberg.

Foto 12: Zeigt die aufgeklebten weißen Zettel auf einem Eisberg

**Darum ging es dabei:**

**Eisbergmethode:**

Auf der Spitzte des Eisberges ist der Begriff „Hilfsbedürftigkeit“ dran gepinnt. Direkt unten drunter kommen die Begriffe „Kräftemäßiger Aufwand, menschenscheu, Kultur, Seniorität“, eine Reihe unten drunter sind die Begriffe „Körperliche Fähigkeiten, Alter, geeignet und rufschädigend“ angepinnt.

Oberhalb der Wasseroberfläche sind die Begriffe „Arbeitsaufwand, Soziale Herkunft, Religion, Sprache, Begabungen / Talente Intelligenz, Behinderung, Umgang mit Nähe und Distanz, Fähigkeiten, Kräfte und Überforderung“ gepinnt.

Unterhalb der Wasseroberfläche sind folgende Begriffe gepinnt: Chancen, Leistungsfähigkeit, Sucht, Arbeitsstil, Freundlich, Zeitaufwand, Berufserfahrung, Stärken.

Eine Wasserschicht tiefer kommen die Begriffe „Selbstständigkeit, Fachgebiet, Nationalität, Ausbildung, Kräftemäßiger Aufwand, und eine weitere Wasserschicht tiefer sind die Begriffe

„Weltanschauung, Interessen, Sprachfertigkeit, Ausbildung, Intelligenz, Bedürfnisse, Sprachfähigkeit, Werte, Bildung, Erfahrung, Unterstützungsbedarf, Intelligenz, Leistungsfähigkeit, Ressourcen“ zu sehen.

Ganz unten vom Eisberg sind die Begriffe „Erfahrung, Unterstützungsbedarf, Intelligenz, Leistungsfähigkeit“

Die Begriffe „Rufschädigend und zu verlässlich“ sind am tiefsten am Eisberg dran gepinnt worden.

Foto 13: Zeigt grüne und gelbe Zettel auf weißem Papier

**Darum ging es dabei:**

**Experten in eigener Sache berichten über ihre Erfahrungen im Ehrenamt.**

Was sollte ich gegenüber Menschen mit Behinderungen vermeiden?

* Nervige Fragen
* War dein Vater / deine Geschwister auch blind? Krankheit hat uns als Kinder nicht interessiert.
* Nicht als erstes nach dem Krankheitsbild fragen
* Kann man da nichts machen?
* Ich bin mehr als die Behinderung.
* Erst um Hilfe fragen, bevor man einem Menschen mit Behinderung hilft, z.B. nicht beim Rollstuhl hinten einfach anpacken und diesen ungefragt schieben.
* Die Personen sollen immer fragen: **Wie** kann ich helfen?

Wo hat das Engagement geklappt?

* Gutes Engagement ist bei Lukas 14 e. V. gegeben. Gebärden-Chor übersetzt Deutsche Lieder in Gebärdensprache
* Wertschätzung (ist bei allen gleich)
* Gute Örtlichkeiten, um selbstständig ins Ehrenamt zu gelangen

Welcher Mehraufwand ist im Handicap verbunden?

* Bei schwerhörigen Menschen ist der Blickkontakt wichtig
* Lange Konzentrationsphasen sind beim langen Zuhören für schwerhörige Menschen schwierig. Ein Gebärdendolmetscher wäre für schwerhörige oder gehörlose Menschen eine Entlastung /Erleichterung beim Zuhören. Nicht nuscheln und nicht hinter dem Licht stehen. Klingel, die nicht akustisch ist, sondern z.B. blinkt, visuell ist.
* Vorbereitungszeit ist beim manchem Engagement notwendig
* Menschen mit einer Behinderung brauchen auch Erfolge

Foto 14 - Darum ging es dabei:

**Pinnwand: Spracheinschränkung / Papagei**

An der Pinnwand hängt ein fliegender Papagei, dem der Schnabel zugebunden ist.

Normalerweise steht ein Papagei für die Kunst des Sprechens, in diesem Fall ist dieser stumm.

Welche **Stolpersteine** sehen die Teilnehmer/innen bei Menschen, die Schwierigkeiten mit der Sprache haben in ihrer Organisation/im Ehrenamt?

Keine Zeit für Erklärungen, Missverständnisse mit Worten, Motivation herausfinden, Dolmetscherpool!?, Zugänge zu unserer Organisation schwierig, Verständigungs- und Kommunikationsprobleme, keine Unterlagen, bzw. kompliziert? Auffindbarkeit, Zweck und Ziel des Engagements ist schwer zu vermitteln, Welche Kommunikationsform kann ich verwenden? keine Erfahrung, keine Geduld

Keine Kenntnis (Gebärdensprache)

Welche **Lösungsansätze** wurden für Menschen mit Sprachschwierigkeiten herausgearbeitet?

Tandem(s), Texte in einfacher Sprache, lange Schnupperphase, ausreichend Zeit nehmen, andere Wege suchen, Homepage-Gestaltung, „Wegweiser“ Kenntnis der Örtlichkeiten, handwerklich – kreativ – praktisch Tätig z.B. Umzugshilfe, Kuchen backen, Soziale Netzwerke, Sprachmittler, Abrechnungen Schriftverkehr, Diktierprogramm mitlaufen lassen, Gebärdensprache lernen, YouTube Videos, Sprachcomputer und (Enkel-) Kinder als Hilfsmittel

Foto 15 - Darum ging es dabei:

**Pinnwand: Rollstuhlfahrer/ Gepard**

Auf der Pinnwand ist ein Gepard gemalt. Der Gepard steht normalerweise für das schnelle Laufen. Der gemalte Gepard ist bewegungseingeschränkt und sitzt im Rollstuhl.

Welche **Stolpersteine** sehen die Teilnehmer/innen bei Rollstuhlfahrern in ihrer Organisation/ im Ehrenamt?

Menschen, Türen, Bordsteine, Stufen, Toiletten, zuständiger Ansprechpartner fehlt,

An- und Abfahrt, defekte Aufzüge, wenig spontan, Transfer, Hemmschwellen im Kopf, Vorplanung

Welche **Lösungsansätze** wurden für Rollstuhlfahrer für das Ehrenamt im Schwimmbad ausgearbeitet?

Schwimmkurs mit den Armen, Kurs Schulter, Nacken, Arme, Kurse für alle Altersgruppen, Tandem, Kurse für Babys

Foto 16 - Darum ging es dabei:

**Pinnwand: gehörlose Fledermaus**

Die Fledermaus trägt Ohrenschützer.

Welche **Stolpersteine** sehen die Teilnehmer/innen bei schwerhörigen oder gehörlosen Menschen in ihrer Organisation / im Ehrenamt?

Hemmungen Gefahren in der Außenwelt, Akustik, Kommunikation, passende Tätigkeit, Lichtverhältnisse Art der Ansprache, Unkenntnis, keine Dolmetscher vor Ort, undeutliche Sprache, Finanzierung Hilfsmittel

Welche **Lösungsansätze** wurden für schwerhörig / gehörlose Menschen herausgearbeitet?

Hilfsmittel bereitstellen, Ausbildung incl. Gebärdendolmetscher, alle Menschen lernen, Gebärdensprache, Gebärdendolmetscher, Arbeitsablauf visualisieren

Multiplikatoren wissen, weitergeben, Beispiel: gehörloser EA schult ehrenamtlicher Gebärdensprache

Foto 17 - Darum ging es dabei:

**Pinnwand: kognitiv eingeschränkter Rabe**

Welche Stolpersteine sehen die Teilnehmer/innen bei kognitiv eingeschränkten Menschen in ihrer Organisation/ im Ehrenamt?

keine Geduld, Kommunikation, fehlende Begleitung, fehlende Einsatzfelder, Keine einfache Sprache vorhanden, keine Akzeptanz, Ängste

Welche Lösungsansetzte wurden für kognitiv eingeschränkte Menschen herausgearbeitet?

Tandem, Hospitation, Praktikum, Wir sprechen nur noch in einfacher Sprache, Begegnungen schaffen

Foto 18 - Darum ging es dabei:

**Pinnwand: Zusammengekrümmter Orang-Utan über den eine schwarze Wolke schwebt**

Welche **Stolpersteine** sehen die Teilnehmer/innen bei depressiven oder psychisch eingeschränkten Menschen in ihrer Organisation/im Ehrenamt?

Zeitaufwand, Unzuverlässigkeit, „mangelnde“ Teamfähigkeit, wenig Sozialkompetenz, Stimmungsschwankungen, Demotivation des Teams, Umgang mit psych. Beeinträchtigung, Überforderung beidseitig, Nähe-Distanzproblem, Zuwendung, Ängste beidseitig, fehlende Rahmenbedingungen, schwankende Selbsteinschätzung, mehr Verantwortung des Teams? fehlende Spontanität,

Welche **Lösungsansätze** wurden für depressive Menschen herausgearbeitet?

individuelle Beratung, individuelle passgenaue Angebote, klare Absprachen bzgl.- der Beeinträchtigung, Struktur, Tandemlösung, gelassenes Umfeld,

Foto 19 - Darum ging es dabei:

**Pinnwand: ein blinder Adler**

Ein Adler kann normalerweise sehr gut sehen. Der gemalte Adler hat eine Augenbinde an und kann nicht hören.

Welche **Stolpersteine** sehen die Teilnehmer/innen bei seheingeschränkten/blinden Menschen im Ehrenamt?

Seheingeschränkte Menschen können schlecht den Flyer mit Informationen lesen, Wie bekomme ich den Kontakt zu den Menschen hergestellt, Wie kann er/sie uns finden und sich orientieren, Zu viel Papier, nicht alle Projekte gehen, Ängste, wie gehe ich mit einer blinden Person um, schlechte Beleuchtung, wir sind nicht dafür ausgebildet, Zeitaufwand, Menschen verschließen sich, Fahrweg

Welche **Lösungsansätze** wurden bei seheingeschränkte / blinde Menschen im Ehrenamt herausgearbeitet?

barrierefreie Homepage z.B. Schriftgröße veränderbar und die Texte lassen sich vorlesen, passende Begleitperson finden, Fahrdienst / Weg abholen, Aufklärungsarbeit mit seheingeschränkten Menschen,

Zum Erstgespräch kommen, barrierefreier Ort verabreden z.B. Parkbank, Telefondienst, Werbung, passende gleichbleibende Umgebung für den seheingeschränkten Menschen schaffen, im Gespräch miteinander bleiben, Sponsoren suchen, Fördermittel beantragen, Finanzierung von Hilfsmitteln

Klingel und Hausnummer gut sichtbar, eventuell auch fühlbar, Text für die Homepageseite muss einscanne bar sein, damit der Text vom Sprachcomputer vorgelesen werden kann.

Foto 20

Vor vier Stellwänden sind jeweils Gruppen der Teilnehmer/innen aus 3-4 Teilnehmer/Innen (sitzend), die über die Stolpersteine diskutieren.

Foto 21

Selfie-Gruppenbild der Teilnehmer/Innen, halb stehend, halb knieend

Foto 22 - Darum ging es dabei:

**Pinnwand zu den goldenen Eiern – nach Themen sortiert**

* Lichtverhältnisse bei Menschen mit Höreinschränkung
* Lichtverhältnisse
* Entsprechende Lichtverhältnisse schaffen, Horizont erweitern,
* Gute Beleuchtung hilft bei Seh- und Hörbeeinträchtigung
* Farbgestaltung, Bodenbelag und Absperreinrichtungen
* Es gibt Gebärdendialekte
* Eisberg, sehr unterschiedliche Wahrnehmung, individuelles Empfinden,
* Reflektieren – vor dem sprechen …immer wieder: Stigmatisierung, Erster Eindruck, Unterschätzung, Überschätzung, eingeordnet, wenig Zutrauen, fehlendes Vertrauen, Ängste, Sichtbarkeit? Schubladen denken,
* Aufklärung
* Videos von Aktion Mensch
* Aktion Mensch Videos anschauen
* Wissen weitergeben
* „Sind deine Geschwister auch blind?“ trifft die stark seheingeschränkte Frau empfindet es als diskriminierend
* Sensibilisierung
* Aufmerksam beobachten
* Wie helfe ich?!
* Hilfe anbieten: - Hilfe kann angenommen werden-
* Hilfe kann abgelehnt werden, da nicht nötig
* ! Alles ganz höflich!
* Hilfe anbieten – und gut zuhören „wie“ die Hilfe gewünscht ist
* Ansprechen, fragen, genau zuhören, Geduld haben
* Bei Inklusionswunsch Betroffene einladen
* Begegnungen ermöglichen – in Kontakt kommen
* Austausch (2)
* Viel gelernt von Experten
* Begegnungen
* Institutionen mit Menschen mit Behinderung ansprechen
* Ohne reden geht es nicht!
* Stärkere Kommunikation mit hauptamtlichen Kollegen
* 2 Sinnes Prinzip
* 2 Sinnes Prinzip garantiert Orientierung für die meisten Menschen
* Zwei-Sinnen Methoden / Zwei Sinnes Prinzip
* Zugänge
* Tandem
* Es scheint, dass bestimmte Befürchtungen, wie z.B. Zeitaufwand bei psychischen Beeinträchtigungen sofort assoziiert werden. Bei anderem Behinderungen, wenn dann, erst später als Hindernis wahrgenommen werden
* Individuelle Angebote
* Geduld haben
* Zeit nehmen
* Lebensfreude wecken beim eigenen Tun- Kreative Werkstatt

**Gut zu wissen, dass so viele Einrichtungen für Ehrenamt gibt.**